

Vor-  
gestellt

**J**akob Lipp ist von Beruf und im Herzen Bauer. Doch sein Geld verdient der knapp 40-Jährige aus Brandmeier bei Rechtmehring im Landkreis Mühldorf als Zauberer. Er ist einer der wenigen Berufszauberer in Deutschland. Dabei steht Lipp nicht auf der Bühne und holt Kaninchen aus einem Zylinder. Nein, er zaubert im Dialog mit Personen, bei größeren Veranstaltungen, bei Firmenjubiläen, bei der Präsentation eines neuen Produktes oder zum Festabend einer Bank. Meist sind es große Firmen, die ihn engagieren. Während die Gäste nach den Reden auf ihr Essen warten oder zwischen den einzelnen Gängen, kommt Lipp an die Tische und zaubert. Für die Kunststücke benutzt er Alltagsgegenstände wie Streichholzschachteln, USB-Sticks oder Papier.

Mit welcher Art von Tricks Lipp die Gäste in gute Stimmung bringt, davon durfte sich die Autorin dieses Beitrags ein Bild machen. Während ihr Lipp den Hof mit den alten, aber funktionstüchtigen Maschinen und die Felder zeigte, forderte er sie auf, aus einem Kartenspiel offen eine beliebige Karte zu ziehen und diese in ihrer Tasche aufzuheben. Als mittags die Postbotin kam, brachte sie einen an die Autorin adressierten Brief mit, den Lipp am Tag zuvor aufgegeben hatte. Darin ein Zettel, auf dem stand: „Karo Ass“. Und welche Karte befand sich in der Tasche der Autorin? Es war die Karo Ass. Wie konnte Lipp einen Tag zuvor wissen, welche Karte sie ziehen würde? Die Autorin war verblüfft, und so sind es die Gäste meist auch. Lipp beschreibt sich selbst so: „Ich bin ein Zauberer, bei dem man staunt, sich wundert und nachdenkt.“

Jakob Lipp ist viel unterwegs, quer durch ganz Deutschland, in Österreich und seit Kurzem auch in der Schweiz. Sein Beruf ist anstrengend. Rund 110 Auftritte absolviert er im Jahr. Im karg eingerichteten Zauberzimmer unter dem Dach des umgebauten Bauernhauses bereitet er sich für jede Veranstaltung vor, sucht passende Zaubereien aus, passt die Tricks an das Thema an oder entwickelt etwas Neues. „Ich spreche vorher mit den Kunden, um zu wissen, wer das genau ist. Man kann zum Beispiel auch ein Produkt des Kunden mit einbeziehen“, beschreibt Lipp seine Arbeit. „Gut zaubern können viele, aber es muss auch das Gesamtpaket passen.“ Spannend sei immer, ob er es schaffe die Menschen in seinen Bann zu ziehen, erzählt er. Dazu müsse man gut mit Menschen umgehen können, denn „die Magie entsteht komplett im Kopf“. Und wenn mal was daneben geht? „Das merke ich meistens während des

# Bauer und Zauberer

Jakob Lipp aus Brandmeier



Kunststücks. Die Kunst ist dann, auf ein anderes Kunststück umzuschwenken. Der Kunde merkt das gar nicht.“

## Warum auf die Bühne?

Doch wie wird aus einem jungen Bauern, der die Ausbildung bis zur Technikerschule in Landsberg abgeschlossen hat, ein Zauberer? Als Jakob Lipp in der Winterschule den Betrieb seiner Eltern mit 22,5 ha, davon 12,5 ha Wiese, 6,5 ha Acker und 3,5 ha Wald sowie neun Kühen durchgerechnet hat, war ihm klar: „Wir sind zu klein für einen Vollerwerb.“ Nach der Ausbildung hat Lipp ein Jahr bei der Saatgutberatung gearbeitet und anschließend zehn Jahre im Marketing eines regionalen Radiosenders.

Nebenher war Lipp von Jugend an elf Jahre lang Wochenende für Wochenende als Lichttechniker mit einer Showband unterwegs und hat dabei in die „Eventwelt“ hineingeschnuppert. Mit der Zeit entstand bei ihm der Wunsch, auf der Bühne zu stehen. Ein gewisses

schauspielerisches Talent scheint in der Familie zu liegen, denn Vater, Mutter, Schwester und Schwager spielen Theater. Das Schlüsselerlebnis war eine Gala, 1997, auf der ein Entertainer und Zauberer aufgetreten ist. „So etwas könnte ich auch“, dachte sich Lipp.

Ein Jahr später fing er an, seine Idee umzusetzen. „Ich bin nach München gefahren und habe mir Zauberkunststücke gekauft.“ Auf einem Fest eines Freundes hat er seine Kunststücke zum ersten Mal vor Publikum ausprobiert – und es hat geklappt. Er hat die Kunststücke ausgebaut, einen Briefkopf entwickelt und sich bei Firmen beworben. Premiere war in Freising. Viel Herzklopfen sei damals dabei gewesen. Zwei Jahre lang hat Lipp dann in München die Zauberakademie besucht. Langsam wurden die Engagements mehr. Schließlich hat er beim Radio gekündigt und sein Ein-Mann-Unternehmen gegründet. Seit zwei Jahren nimmt er Schauspielunterricht, um seine Bühnenpräsenz noch zu verbessern.

Die landwirtschaftliche Arbeit, die er zusammen mit seinem rüstigen Vater erledigt, ist für den Zauberer ein Ausgleich. Die Feldfrüchte verkauft er in der Region: Roggen, manchmal auch Dinkel (beides alte Sorten) liefert er an die Drax-Mühle in Hochhaus bei Rechtmehring. Lupinen, Hafer und Silomais kaufen seine Nachbarn als Futter für ihre Rinder. Lipp ist außerdem leidenschaftlicher Imker. Den Honig seiner sechs Bienenvölker vermarktet er direkt.

Wenn Jakob Lipp mit dem 60 Jahre alten Eicher-Schlepper über die Felder tuckert und zusammen mit seinem Vater mit der alten Sämaschine Hafer sät, dann ist für ihn die Welt in Ordnung. „Den ganzen Tag auf der Sämaschine und man schaut stundenlang. Das ist ein Traum.“ So „erde“ er sich wieder, wenn er aus der Glitzer- und Glimmerwelt der Veranstaltungen in die hügelige Landschaft seiner oberbayerischen Heimat zurückkommt. „Dann weiß ich wieder wo ich hingehöre und was wichtig ist“, sagt der Zauberer.

**Elisabeth Jahrstorfer**



**Die zwei Welten des Jakob Lipp:** Landwirt mit Leidenschaft und Tisch-Zauberer bei Großveranstaltungen.